

besprochenen Systeme haben ferner alle den gemeinsamen Fehler der symbolischen Vokalbezeichnung. Nur ein System, das diese nicht kennt, kann daran denken, Gemeingut des Volkes zu werden. Das Volk, der Schüler, der Soldat, sie wollen etwas leicht faßliches, dem Auge sich klar Darstellendes haben, sie wollen eine Schrift haben, die Laut für Laut der Sprache getreu wiedergiebt und doch eine große Kürze erreicht, und das kann nun und nimmermehr eine vokalsymbolisierende Schrift sein, denn sie stellt übergroße Anforderungen an die Auffassungsgabe. Deshalb entstanden neben den soeben erwähnten Systemen eine Reihe anderer Systeme, die den Vokal buchstäblich bezeichnen und gleichzeitig die Anforderung der einfachen Druckstärke der Abstriche sich auferlegen, aber auch sie zeigen noch immer die anderen Fehler der symbolisierenden Systeme. Das so vielen Umformungen unterworfenen Arends'sche System und das Kollers'sche System machen ihre Zeichen von der Zeile abhängig, gebrauchen die Abstriche in 5—6facher Länge und belasten das Gedächtnis durch einen großen Regelapparat. Das Brauns'sche System leidet unter einer Schwerfälligkeit der Verbindung der Zeichen, auch kommt es in keiner Weise der Anforderung einer wissenschaftlichen Zeichenverteilung nach, ein Umstand, der es einerseits schwer zu erlernen macht, andererseits die Deutlichkeit und das Wiederlesen beeinträchtigt. Schließlich das Scheithauers'sche System. Es stellt an die Hand des Stenographen Anforderungen in Bezug auf feine Unterscheidung kleiner und kleinster Zeichen, denen kaum die geübtesten Schriftkünstler nachkommen können, geschweige denn die Hand des Schülers, des Soldaten, des Arbeiters.